Beschreibung und Abbildung

von

24 Arten kurzschwänzigen Krabben,

als

Beitrag zur Naturgeschichte des rothen Meeres,

von

Dr. Eduard Rüppell.

Mit sechs Steindrucktafeln.

Frankfurt a. M.

Gedruckt und in Commission bei Heinrich Ludwig Brönner.

1830.

Die täglich sich mehrende Anzahl neu entdeckter Thierformen, welche von so vielen jetzt thätigen Forschern aufgefunden, und in sich häufenden und drängenden Werken durch Beschreibung und Abbildung der gelehrten Welt zur wissenschaftlichen Erkenntnifs dargeboten werden, sind eine nothwendige Veranlassung geworden, die besonderen Beobachtungen über eine gesammte Thierklasse, oder eine Reihe derselben angehöriger Arten, monographisch zusammenzustellen, damit eine solche Arbeit in das betreffende Fach um so leichter eingeschaltet werden könne, damit ferner dem Naturforscher, welcher vorzugsweise seine Aufmerksamkeit auf ein besonderes Fach verwendet, das Auffinden einer neuen Bearbeitung möglichst erleichtert werde, und endlich der geringe Preis des vereinzelten Werkes seine Anschaffung und Verbreitung befördern möge.

Eine genaue ikonographische Darstellung neuer Thiere ist zur Erkenntnifs nah verwandter Arten ganz unentbehrlich, da sich solche durch die ausführlichsten Beschreibungen nicht immer ersehen läfst. Jeder naturhistorische Schriftsteller sollte sich bemühen, keine andere als möglichst untadelhafte Abbildungen bekannt zu machen, und namentlich zu vermeiden, solche Gegenstände wiederholt darzustellen, von denen bereits gute Zeichnungen geliefert worden sind. Solche Grundsätze habe ich zu befolgen gesucht, als ich gewärtige kleine Abhandlung niederschrieb. Ihr Zweck ist die Bekanntmachung der von mir im rothen Meere beobachteten neuen oder nur höchst oberflächlich gekannten kurzschwänzigen Krabben.

Wenn man die prachtvollen Kupfertafeln der Description de l'Egypte ausnimmt, auf welchen Thiere aus dieser Classe abgebildet wurden, so wie theilweise diejenigen, welche Pallas, Leach und einige französische Schriftsteller bekannt machten, so wird man eingestehen, dafs beinahe alle andere Abbildungen von Crustaceen höchst mangelhaft, ja zuweilen unkenntlich sind. Keine einzige Art der in den eben erwähnten Kupferwerken enthaltenen, ist von mir abermals abgebildet worden. Gröfstentheils sind es neue von mir entdeckte Arten, oder solche, wovon sich höchst unvollkommene

Zeichnungen bei Seba, Rumpf oder Herbst vorfinden. Die einzelnen Beschreibungen habe ich nicht allzu wortreich abgefafst, weil sie sich alle auf meine sehr getreue bildliche Darstellung beziehen. Eine Hälfte des vordersten Paares der Frefslamellen (Pedipalpi) und die Form der Schwanzglieder bei Sexualverschiedenheit habe ich deswegen nur durch besondere genaue Abbildungen zu versinnlichen gesucht, weil man doch nie durch Wortbeschreibungen die kleinen herauszuhebenden Unterscheidungsmerkmale auszudrücken vermag.

Der Titel gegenwärtiger Abhandlung besagt hinreichend, dafs ich in derselben nur Beiträge zur Fauna des rothen Meeres zu liefern wünsche, welche ich seiner Zeit umfassender bekannt zu machen beabsichtige. Es ist daher ganz gleich in welcher Ordnung hier die einzelnen Beschreibungen folgen, da ich nur von solchen Arten rede, wovon ich Abbildungen beifüge, und deren Anordnung sogar mehr oder weniger nach dem Raume der Tafeln selbst eingerichtet ist.

Für die generischen Benennungen habe ich alle Unterabtheilungen in Anwendung gebracht, welche Leach und Latreille in ihren neuesten Schriften aufstellten. Die grofse Anzahl neuentdeckter Crustaceen macht dieses nothwendig um die Uebersicht der einzelnen Arten zu erleichtern. Uebrigens bin ich weit entfernt alle diese Abtheilungen als natürlich begründete Geschlechter anzunehmen, indem ich in vielen derselben nur willkührliche Trennungen sehe, welche die Anwendung eines gegebenen Systems auf eine Menge sich nachstehender Arten und ihre genauere Vergleichung leicht möglich zu machen geeignet sein können.

T a l a m i t a (*Latreille.*)

Tab. 1. Fig. 1.

T a l a m i t a s e x d e n t a t a. (*Mihi.*)

Synonyma. Cancer sexdentatus, Herbst Tab. 7. Fig. 52. (figura pessima) — Rumpf Mus. Tab. 6. fig. p.

Diagnos. Talamita thorace utrinque sexdentato, supra piles brevibus hirsuto, nonnullis lineis transversis nudis, fronte octodentate, chelis supra spinis hirsutis, infra sulcatis.

Das Rückenschild ist zwischen den Augen mit acht ziemlich tiefen Zacken versehen; die halbbogenförmige Krümmung hinter den Augen hat

auf jeder Seite sechs starke Zacken, dann verschmälert sich der Thorax bis zur Schwanzwurzel, die ⅓ des gröſsten Querdurchmessers ausmacht; das ganze Rückenschild ist mit kurzen dichtstehenden braunen Haaren besetzt, mit Ausnahme einiger krummen regelmäſsig gezeichneten Querstreifen. Die äuſsern Antennen sitzen in der Auskerbung zwischen der 3ten und 4ten Stirnzacke. Die Arme haben auf der nach vorn gerichteten Kante drei Stacheln; die Handwurzel ist ebenfalls mit drei Haupt- und zwei Nebenstacheln versehen. Das groſse Scheerenglied hat oben vier Stacheln in zwei Reihen gestellt; auf der Auſsenseite ist es mit Längsfurchen versehen, und unterhalb mit mosaikartigen Zwerglinien. Die ganzen Arme mit Ausnahme der Finger sind mit dicht gestellten kurzen Haaren bewachsen, gleich denjenigen des Thorax: die Finger endlich haben tiefe Längsfurchen; die beiderseitigen Schneidkanten sind mit Warzen dicht besetzt.

Die drei mittleren Fuſspaare sind an den Schenkel flach gedrückt, und an den Tarsus mit einer Längsrinne versehen. Die drei äuſseren Glieder jedes dieser Füſse haben an der hintern Kante einen Haarkamm. Das hinterste Fuſspaar hat alle seine Gliedmaſsen an den Rändern und auf der breiten Fläche behaart; der innere Rand des Metatarsus ist mit 9 kleinen Zacken bewaffnet.

Die Rückenfarbe dieser Krabbe ist im Leben erdbraun; eben so die Füſse und Scheeren, deren Finger roth an der Basis und dunkelbraun nach der Spitze zu sind, welche letztere weiſs von Farbe ist. Ich beobachtete diese Art nie gröſser als 21 Linien breit im gröſsten Querdurchmesser, sie bewohnt die felsigen Küsten der Korallenbänke des ganzen rothen Meeres; nach Herbst's Angabe kömmt sie auch in Ostindien vor. Keine von mir beobachtete Art des Geschlechts Talamita verläſst freiwillig das Meer.

Alle kurzschwänzige Krebse werden ohne Unterschied von den Arabern an den Küsten des rothen Meeres „*Abu Kalambo*" genannt: ich habe nie gesehen, daſs Mahometaner sie zur Nahrung benutzten; aber die zu Suez und Tor wohnenden Christen essen die gröſseren Arten an ihren sich so oft wiederholenden Fasttagen.

Taf. 1. Fig. 2.

Talamita crenata. (*Latreille.*)

Diagnos. Talamita thorace utrinque quinque dentato, scudo glabro, antice sulcis duobus transversis, fronte septem crenata. Chelae fortiores, digitis arcuatis, sulcatis; linea longitudinalis crenata ad basim chelarum.

Das vorn abgestutzte Rückenschild theilt sich zwischen den Augen durch sieben Einschnitte zu acht Dentationen, wovon die sechs mittleren flach zugerundet sind. Auf jeder Seite hinter den Augen sind fünf Zacken, deren hintersten durch eine bogenförmige schwach angedeutete Linie quer über den Rücken mit einander verbunden sind; zwischen dieser und den Stirnzacken bemerkt man zwei andere zarte Querlinien, wovon die vordere wellenförmig verläuft. Die Arme haben an der nach vorn gerichteten Kante drei starke Zacken; unfern der Einlenkung der Handwurzel ist um die zugerundete Kante des Armes eine kleine Absatzleiste; nach dem Körper zu hat dieser Theil der Arme eine körnige Oberfläche. Die Handwurzel hat 5 Stacheln von ungleicher Gröſse; auf den Händen sind an der obern Seite zwei in Spitzen ausgehende kielartige Leisten, deren eine durch eine Reihe ganz kleiner Warzen gebildet wird. Die mittleren drei Paar Füſse sind wie bei der vorherbeschriebenen Art geformt. Der Rand des Metatarsus des letzten Fuſspaares hat unter der Behaarung hinten eine durch 7 kleine Einschnitte gebildete Dentation, welche jedoch zuweilen an dem Fuſse der einen Seite ganz verschwindet.

Die Grundfarbe des Rückenschilds und der Füſse ist braungelb; die Finger der Scheeren an der Basis carminroth, nach der Spitze zu ins Dunkelbraune übergehend, die Spitze selbst weiſs. Der Zwergdurchmesser des Rückenschilds des gröſsten von mir beobachteten Individuum betrug 30 Linien. Ich erhielt diese Krabbe in der südlichen Hälfte des rothen Meeres. Die Lebensweise hat sie mit der vorherbeschriebenen Art gemein.

Herr Guerin in seiner Iconographie du règne animal, Crustaceen pl. 1. fig. 4. hat eine mittelmäſsige Abbildung dieser Art bekannt gemacht, glaubte aber irthümlich den Talamita Admete des Herrn Latreille darzustellen.

M a t u t a. (*Fabricius.*)

Doctor Leach machte im 3ten Band seiner Miscellany pag. 12 eine Monographie dieses Geschlechts bekannt, und giebt die Unterscheidungszeichen von vier durch ihn selbst beobachteten Arten an, die er als Matuta lunaris, Peronii, Lessueri und Banksii beschreibt; zugleich liefert er genaue Abbildungen der beiden ersten Arten, und bemerkt, dafs alle von den früheren Autoren unter dem Namen Matuta Victor gegebene Beschreibungen und Darstellungen sämmtlich so unvollständig seien, dafs es nicht möglich gewesen zu bestimmen, welchen seiner vier Arten dieselben angehören, weshalb er auch die Benennung M. Victor ganz unterdrückt habe. Im rothen Meere ist mir eine Art von Matuta vorgekommen, deren Kennzeichen mit keiner der Beschreibungen genau übereinstimmen, welche Dr. Leach von seinen Matuta Arten gegeben hat, obgleich sich solche ziemlich seiner M. Lessueri nähert; aber unverkennbar ist sie diejenige, welche Forskål pag. 91. No. 44. beschrieben hat. Indem ich eine genaue nach dem Leben gefertigte Zeichnung und Beschreibung bekannt mache, füge ich einige Notizen über die Lebensweise dieser Krebsart bei; ich bemerke übrigens ausdrücklich, dafs, nach der von mir im Pariser Museum angestellten Vergleichung, diese von mir beschriebene Art daselbst als M. Lessueri aufgestellt ist, und überhaupt in jener Sammlung nur zwei Arten von Matuta sich vorfinden, nämlich die in Rede stehende, und M. Peronii, weshalb ich auch keinen neuen Arten-Namen in Anwendung bringe.

Tab. 1. Fig. 3.

M a t u t a L e s s u e r i. (*Leach.*)

Synonyma. Cancer lunaris, Forsk. pag. 91. No. 44.

Diagnos. Matuta disco sex tuberculato, tuberculis 2, 3, 1 dispositis, manibus superne et externe tuberculis latis, tibiis tertiis articulo primo superne bicarinato; dorsi colore ex cinereo carneo, punctis roseis.

Das zugerundete Rückenschild dieser Krabbe hat auf seiner Wölbung sechs Warzen, die in drei Reihen gestellt sind, nämlich nach vorn zu 2, in der Mitte 3, und hinten 1 Warze. Die beiden keilförmigen Dornfortsätze stehen rechtwinklich von den Seiten ab, die Spitzen etwas vorwärts gebogen; zwischen ihnen und den Augen ist der Rand warzig ausgekerbt, wobei die

drei dem Dornfortsatze am nächsten liegenden Warzen am gröfsten sind. Der Rand der hintern Körperhälfte hat eine ganz fein gezähnte Kante, die sich an der Basis der Dornfortsätze allmählig verliert. Das grofse Scheerenglied hat seine convexe Fläche mit Warzen und einigen konischen Dornen besetzt, deren Zahl und Gröfse jedoch nicht constant ist; bald zählt man 2 bald 3 dieser Dornen. Auf der concaven Seite der Hand hat der unbewegliche Finger eine Ausfurchung. Der nach vorn zu gerichtete untere Rand der Schenkel der drei mittleren Fufspaare ist mit kleinen Warzen versehen. Das Schienbein des mittelsten Fufspaares hat auf der obern Fläche eine Längsleiste; am hintersten Fufspaar ist der beiderseitige Rand des Schenkels, und der hintere Rand des Mittelfufses und des Fufsgliedes behaart.

Die Hauptfarbe des Rückenschildes ist blafs fleischfarbig, mit zahlreichen kleinen rosenrothen Punkten; die Füfse ziehen mehr ins Grüngelbe, und haben einzelne regelmäfsig stehende rothe Fleckenzeichnungen.

Die Naturforscher muthmafsten, dafs die in das Geschlecht Matuta gehörenden Krebsarten hinsichtlich der flachgedrückten Endglieder der vier hintern Fufspaare vorzugsweise sich in dem offenen Meere aufhielten, indem man der Meinung war, dafs diese Organisation der Füfse besonders zum Schwimmen diene; dieses ist aber ganz irrig; denn die Matuten sind eben so unfähig anhaltend zu schwimmen als vermuthlich alle andere kurzschwänzige Krabben. Nach meiner Beobachtung dienen die flachgedrückten Füfse der Matuten blos dazu, damit das Thier bei irgend einer Gefahr sich schnell in den Sand verscharren könne. —

Der gröfste von mir gesehene Längsdurchmesser des Rückenschildes ist zwei Zoll; alle sandige Buchten des rothen Meeres beherbergen häufig diese Krabbenart, die übrigens in ökonomischer Hinsicht gar keinen Nutzen darbietet.

Micippe. (*Leach.*)

Tab. 1. Fig. 4.

Micippe platipes. (*Mihi.*)

Diagnos. Micippe thorace subtuberculato, pilis umbrinis hirsuto, pedibus depressis, superne exaratis. Articulum primum antennarum externarum depressum, triangulare.

Obgleich die hier zu beschreibende Micippeart im Pariser Museum als M. phylira aufgestellt ist, so sind doch die von diesem Thiere in den

Systemen angeführten Abbildungen *) so sehr von der meinigen verschieden, dafs ich nicht umhin kann die Verwechselung zweier ganz verschiedenen Arten anzunehmen, daher ich die von mir im rothen Meere gefundene Micippe, die mit dem in der Pariser Sammlung sich befindlichen Individuum identisch ist, als eine neue Art aufstelle. Ein auffallendes Unterscheidungs-Zeichen zwischen beiden Arten ist das erste Glied der äufsern Antennen: Desmaret beschreibt es **) ausdrücklich als cylindrisch; eben so ist dasselbe in seiner Abbildung vorgestellt; aber bei meiner Art ist dieses erste Glied flachgedrückt und dreieckig. Zu bedauern ist, dafs sowohl bei dem von mir abgebildeten Individuum, als auch bei demjenigen, welches im Pflanzengarten zu Paris aufgestellt ist, die folgenden Glieder der Antennen höchst wahrscheinlich durch irgend einen Zufall fehlen. Micippe phylira hat an den angeführten Desmaretischen Abbildungen vollkommen cylindrische Füfse. An der hier zu beschreibenden Art sind die Schenkel und Schienbeine breitgedrückt, und die Mitte der obern Fläche mit einer Vertiefung versehen, welcher auffallende Unterschied mich in der Vermuthung bestärkt, dafs man bisher unter dem Namen Phylira zwei wesentlich verschiedene Arten verwechselt habe, die sich in vielen Kennzeicheu ziemlich nahe stehen dürften, welche ich jedoch nicht speciel herauszuheben vermag, da ich Micippe phylira nur durch die Desmaretische Abbildung kenne.

Der vordere Theil des Rückenschildes ist, wie es der Character des Geschlechtes mit sich bringt, beinahe rechtwinkelig abwärtsgebogen, und endet mit einer vierzackigen Spitze. Die Seitenkanten des Thorax bilden an den Augen rechte Winkel, hinten ist das Rückenschild zugerundet und seine obere Fläche convex, durchaus mit kleinen Warzen von ungleicher Gröfse besetzt, die von einem dichten braunen Haarpelz überdeckt sind.

Ich beobachtete nur ein weibliches Individuum; seine Scheeren waren klein, die Arme zugerundet, die Finger kurz und zugespitzt; ihre Farbe ist bläulich mit schwarzbraunen Flecken. Das vorderste Paar Füfse ist das längste; die folgenden verkürzen sich in regelmäfsiger Abstufung; alle Glieder sämmtlicher Füfse sind an ihrem Seitenrande behaart. Die Abplattung

*) Desmaret Considerations. pl. 22. fig. 2, et Herbst Tab. LVIII. fig. 4.

**) Considerations sur les crustacés pag. 148.

auf der obern Seite der Schenkel und Schienen, und ihre Auskerbung habe ich bereits vorstehend herausgehoben; alle Nägel sind kurz, konisch und gekrümmt, mit scharfer Endspitze. Das Schwanzschild des weiblichen Individuum ist eiförmig, und bestehet aus 7 Segmenten.

Das einzige von mir beobachtete Individuum hatte eine Körperlänge von 11 ½ Linien; ich fand es bei Mohila zwischen den Korallen sitzend im Monat Juli.

Portunus. (*Fabricius, Latreille.*)

Tab. 2. Fig. 1.

Portunus serratus. (*Mihi.*)

Synonyma. Cancer serratus Forsk. pag. 90. No. 41, Cancer olivaceus Herbst Tab. XXXVIII. fig. 3. (figura pessima.)

Diagnos. Portunus thorace laevi, utrinque novemdentato, fronte sexdentato, chelis magnis, inflatis, colore corporis supra olivaceo, nonnullis maculis parvulis dilutis. Chelae et pedes maculis dilutioribus numerosis.

Diese Krabbenart, die wegen ihrer ungewöhnlichen Gröſse oft die Aufmerksamkeit der Reisenden fesselte, und daher mehrmalen aus dem Indischen Ocean nach Europa gebracht wurde, ist bereits vom schwedischen Naturforscher am angeführten Orte als Cancer serratus beschrieben, und später unter einem verschiedenen Namen (Cancer olivaceus) von Herbst abgebildet worden. Aber ich finde, daſs durch eine sonderbare Verwechselung in den von mir besuchten Museen dieser Art der Name Portunus tranquebaricus des Fabricius beigelegt wurde, welcher sich auf eine ganz andere, jedoch nahestehende Art beziehet, die sich durch ihre vier Zähne an der Stirn wesentlich von der in Rede stehenden Art unterscheidet. Vielleicht kömmt übrigens auch dieser Portunus tranquebaricus des Fabricius am rothen Meere vor, denn man kann die von Forskål gegebene Beschreibung seines Cancer segnis (pag. 91. No. 45.) auch auf ihn beziehen.

Portunus serratus hat die vordern ⅔ seines Brustschildes bogenförmig gerändert; der Längendurchmesser des Schildes verhält sich zu seiner gröſsten Breite wie beiläufig 2 zu 3; es ist beinahe glatt, wenig gewölbt, nur in der Mitte mit einem Eindruck in Gestalt eines H versehen; der Seitenrand hat hinter jedem Auge neun gleichgroſse regelmäſsige Zacken; der Stirn-

rand zwischen den Augen hat deren sechs. Der Arm der dicken Scheeren hat am Vorderrande drei kleine Zacken; ihnen gegenüber stehen 2 andere, der eine am Gelenke der Handwurzel, der andere etwas weiter zurück: an der Handwurzel sind drei Zacken, der eine an der Basis des grofsen Scheerenglieds, die beiden andern an der nach aussen zu stehenden Seite; das grofse Scheerenglied endlich hat nahe an seiner Articulation mit der Handwurzel einen Zacken, zwei andere bei dem Gelenke des kleinen Scheerenglieds, und eine Warze an der nach dem Mund zu gekehrten convexen Fläche. Die Schneide der beiden Scheeren ist mit einer Reihe unregelmäfsigen Warzen besetzt: beide Scheeren sind so ziemlich von gleicher Gröfse. — Die Schenkel der drei mittleren Füfse sind zugerundet, ein wenig vertical zusammengedrückt; das Schienbein hat auf der obern Seite eine schwach angedeutete Furche; der Mittelfufs und das Zehenglied sind auf zwei Seiten mit einem Haarkamm besetzt. Alle Glieder des hintern Fufspaares sind flach gedrückt, der vordere Rand der beiden ersten Glieder und der ganze Rand der beiden letzteren ist gleichfalls mit Haaren bewachsen. Der Schwanz der männlichen Individuen bestehet aus sechs Gliedern von ungleicher Gröfse, die zusammen ein gleichschenkliches Dreieck bilden. Die Hauptfarbe des Rückenschilds und der Füfse ist verwaschen olivengrün, mit kleinen unregelmäfsigen hellen Flecken; letztere sind zahlreicher und gröfser auf den Füfsen und den Scheeren.

Das einzige von mir beobachtete Individuum ward mir auf einer kleinen Insel der Umgegend von Dahhalak gebracht: sein Rückenschild hatte über 7 Zoll im Querdurchmesser; über seine Lebensart, oder sonst Bemerkungswerthes, konnte ich gar keine Notizen einsammeln.

C a n c e r. (*Leach.*)

Tab. 2. Fig. 1.

C a n c e r   t e n a x. (*Mihi.*)

Diagnos. Cancer margine frontali quatuor tuberculato, lateribus dentibus obtusis quinque, scuto dorsali antice exarato, ad latera pauliter scabroso. Chelae validae, dextia major; manus latere superiore externo granulato. Color dorsi, pedum et pars externa chelarum ex umbrino castaneus, digiti flavescentes.

Der vordere Rand des Brustschildes ist halbzirkelförmig, zwischen den Augen mit drei Auskerbungen versehen, die vorn vier kleine Höcker bilden; um

die Augenhöhle ist der Rand wulstig, und endet an den Ecken in eine kleine Warze. Auf den Seiten hinter den Augen sind fünf nicht sonderlich erhabene Dentationen, die als eine Fortsetzung des die Augenhöhle umgebenden Wulstes zu betrachten sind; der dieser Dentation zunächst liegende Theil des Rückenschilds, ist mit ganz kleinen Warzen versehen. Auf dem Rückenschild, in der Mitte zwischen den Augen sind zwei schwach angedeutete Längsfurchen, die zusammenfliefsen, und von den vier Höckern der Stirn durch eine Querfurche getrennt werden. Die hintere Hälfte des Rückenschildes ist glatt. Die Scheeren sind sehr robust, diejenige der rechten Seite bedeutend stärker als die andere. Die Handwurzel hat an der innern Seite des vordern Randes einen nicht sonderlich starken Höcker; der äufsere obere Theil der Hand ist mit kleinen Warzen versehen; der bewegliche Finger ist zugerundet, etwas gekrümmt, mit nach innen gebogener Spitze, und längs der Schneide mit einer Reihe wenig erhabener Warzen versehen. Der bewegliche Finger der rechten Scheere hat an der nach aufsen gekehrten Seite seiner Basis einen tropfenförmigen Vorsprung, welcher der linken Hand fehlt. Die Schenkel, Schienbeine und Mittelfüfse sind glatt, zugerundet, etwas flach gedrückt. Das Fufsglied ist ganz mit einer braunen rauhen kurzen Wolle besetzt, und endet in eine kleine stumpfe Krallenspitze.

Diese Krabbe ist auf dem Rückenschild, so wie der äufseren Seite der Scheeren und der oberen Hälfte der Füfse dunkelkastanienbraun gefärbt; die Finger, die innere Seite der Scheeren, und die Bauchseite des ganzen Körpers sind von hellgelber Farbe. Ich beobachtete Individuen dieser Art bis zu einer Gröfse von 34 Linien Querdurchmessers des Rückenschildes. Sie bewohnen die Korallen und Felsrisse der Insel Massaua, und waren im Monat Februar häufig zu finden. Mit grofser Hartnäckigkeit widersetzten sie sich der gewaltsamen Wegnahme aus ihren Schlupfwinkeln.

Vielleicht ist diese Art identisch mit derjenigen, welche Fabricius (Supplementum entomologiae systematicae pag. 336) unter dem Namen Cancer Rumphii beschrieben hat, wovon wie es scheint keine Abbildung vorhanden ist.

Carpilius. (*Leach.*)

Tab. 3. Fig. 2.

Carpilius convexus. (*Mihi.*)

Synonyma. Cancer convexus Forsk. pag. 88. No. 34, Seba Vol. III. Tab. XIX. fig. 2. et 3.

Diagnos. Carpilius thorace ovato, laevi, lateribus antice subpunctatis, fronte inflexa, in medio sublobata. Pedes et chelae rotundati, laeves, corporis et pedum color melleus, in dorsum maculae et occellae cinnameae.

Das ellyptische gewölbte Rückenschild hat einen sanft gerundeten Seitenrand und eine abwärts gebogene Stirn, welche in der Mitte in zwei ganz stumpfe Vorbiegungen ausgehet. Wo das hintere Drittel des Schildes beginnt ist auf jeder Seite des Randes der das Geschlecht bezeichnende Einschnitt schwach angedeutet. Das Rückenschild hat nach den Seiten des vordern Randes viele kleine feine Punkte. Die Hände sind robust, haben an den Gliedern keine besondere Auszackung, und sind immer von ungleicher Gröſse, bald die der rechten bald die der linken Seite stärker. Die Finger sind beide kurz, diejenige der kleineren Scheere konisch gerundet, und die der dickeren auf den Schneiden mit einem warzigen Auswuchs versehen. Alle Füſse sind zugerundet, etwas flach gedrückt und haarlos: das letzte Glied der Füſse ist der Länge nach gefurcht.

Die Farbe des Rückenschildes und der Füſse ist blaſs honiggelb, mit mehr oder weniger deutlichen zimmetbraunen Augenzeichnungen und Marmorirungen. Den Querdurchmesser des Rückenschildes beobachtete ich bis zu drei Zoll Gröſse; diese Krabbenart ist äuſserst häufig in den Wintermonaten auf den Korallenbänken bei Massaua.

Tab. 3. Fig. 3.

Carpilius roseus.*) (*Mihi.*)

Diagnos Carpilius thorace convexo supra punctato colore roseo; margine integerrimo, antice exacuto, postice rotundato. Chelae grassiores, laeves, digitis mediocribus, apice nigro; pedes depressi, margine exacuto.

Diese Krabbenart hat ungemein viele Aehnlichkeit mit dem von La-

*) Da bei dieser und der nachstehend beschriebenen Art die Seitenränder des Rückenschilds etwas zugeschärft sind, und der Einschnitt an denselben fehlt, ferner die vier Paar Gehfüſse nicht cylindrisch sondern breitgedrückt und mit scharfem Rande versehen sind, so könnte man diese Arten als ein eigenes neues Untergeschlecht absondern; inzwischen ist der Sitz der äuſsern Antennen und die Form der äuſsern Freſspalpen beinahe ganz gleich.

marck beschriebenen Cancer integerrimus, so daſs man beide Arten neben einander haben muſs, um deren specifischen Unserschied zu erkennen *) In der That beschränkt sich solcher auf die bei C. integerrimus statthabende merkliche Seiteneinbiegung am hintern Drittel des Thorax, welche bei Carpilius roseus gar nicht statt findet, indem solcher im Gegentheil zugerundet ist.

Das Rückenschild ist zwerg oval, nicht sonderlich convex, mit etwas abwärts gebogener Stirn, in deren Mitte und nahe an der Augenhöhle mit einem schwachen Einschnitt. Der Seitenrand hinter den Augen bis an das letzte Drittel des Längsdurchmessers ist zugeschärft; dann ist er bis zum Schwanze zugerundet. Die ganze Rückenschale so wie die nach auſsen gekehrte Fläche der Scheeren ist fein punktirt: Letztere haben gar keine Dornfortsätze, nur eine kleine Warze ist vorn am innern Rande des Gelenkes des Handwurzel bemerkbar; nahe dabei stehet ein eigenthümlicher kleiner Büschel von kurzen Haaren. Die Scheeren sind beide ziemlich von gleicher Gröſse; die beiden Finger sind kurz, auf ihrer innern Schneide mit stumpfen Warzen besetzt; Der bewegliche Finger hat auf seiner convexen Fläche zwei Längsfurchen.

Die vier Fuſspaare sind im Verhältniſs zum Körper kurz; die Schenkel, Mittelbeine und Mittelfüſse breit gedrückt; der Seitenrand der beiden letzteren ist zugeschärft; bei den Schenkeln ist nur der vordere Rand zugeschärft, der hintere aber stark ausgefurcht, und mit einer Reihe einzelnstehender kurzen Borsten versehen. Die Fuſsglieder sind zugerundet, mit einer Art kurzhärigem Pelz besetzt, und enden in eine kleine Klauenspitze.

Die Farbe des ganzen Rückens und der Füſse ist ein schönes Rosenroth; die Finger der Scheeren sind schwarz; das gröſste von mir beobachtete Individuum hatte einen Querdurchmesser von 20 Linien. Ich fand diese Art im ganzen rothen Meere, doch häufiger in dem südlichen Theile als in dem nördlichen; sie scheint mehr schlammige Buchten als felsigen Grund zum Aufenthalt zu lieben, und ist häufig auf dem Rückenschild mit kleinen Serpulen und mit Flustern bewachsen.

---

*) Für eine Abbildung von Lamarcks Cancer integerrimus halte ich die von Seba unter dem Namen C. laevis bekannt gemachte Figur, siehe dessen Thesaurus Vol. 3. Tab. 19. fig. 6. et 7.

Tab. 3. Fig. 4.

Carpilius marginatus. (*Mihi.*)

Diagnos. Carpilius thorace glabro, dorsi colore castaneo, margine integerrimo lacteo. Pedes compressi, colore carneo; chelae digitis nigris.

Die Gesammtform dieser Krabbe gleicht sehr der vorstehend beschriebenen, und der einzige Unterschied zwischen beiden Arten beschränkt sich auf die Färbung der einzelnen Theile, so wie dafs der convexe Theil des Thorax nicht punktirt ist. Da ich solches als constant beobachtete bei Individuen von gleichem Gröfsenverhältnifs, so glaube ich mich berechtiget sie als Arten zu trennen. Bei Carpilius marginatus ist das Rückenschild von kastanienbrauner Farbe, ringsum mit einem blauweifsen Rande umgeben; die flachgedrückten Füfse und die Scheeren sind fleischfarbig; die beiden Finger der Scheeren schwarz. Querdurchmesser des Rückenschilds 10 Linien. Vorkommen unter denselben Verhältnissen wie die vorherbeschriebene Art.

Lambrus. (*Leach.*)

Tab. 4. Fig. 1.

Lambrus pelagicus. (*Mihi.*)

Diagnos. Lambrus thorace postice rotundato, supra globoso, bisulcato, verrucis hirsuto, chelis aequalibus, triangularibus, lateribus laevibus, angulis verrucosis. Pedes cylindricae, laeves, aequales.

Der vordere Theil des Thorax bildet zwischen den Augen eine etwas abwärts gebogene am Rande schwach gezähnte Spitze; nach hinten zu ist das Rückenschild zugerundet, und auf der convexen Fläche der ganzen Länge nach durch zwei tiefe Furchen in drei wulstige Massen abgetheilt, welche mit regelmäfsig gestellten kleinen Warzen besetzt sind. Die Scheeren sind lang (zweimal so lang als der Thorax), beinahe ganz von gleicher Gröfse; sie sind dreikantig, die flachen Seiten glatt, oder nur mit einzelnen kaum merkbaren Warzen besetzt; längs der drei Kanten ist eine Reihe kleiner Warzen. Die Finger sind kurz, gekrümmt, und in eine scharfe Spitze auslaufend. Alle Füfse sind gleich lang und cylindrisch. Das Schwanzglied des Weibchens ist lanzetförmig und bestehet aus 7 Gliedern, wovon die

beiden letzteren gröfser als die übrigen. Da ich nur weibliche Individuen dieser Art einzusammeln Gelegenheit hatte, so bleibe ich in Ungewifsheit, ob diese Art in dem Geschlecht Lambrus oder Parthenope gehöre, da ihre Trennung auf den Unterschied der Zahl der Glieder des Schwanzes der männlichen Individuen gefufst ist.

Grundfarbe des Rückenschildes einförmig graubraun, die Scheeren und Füfse gelbbraun, die Spitzen der Finger schwarz; die von mir eingesammelten Weibchen, deren Bauchschild ganz mit Eiern überdeckt war, hatten einen Längsdurchmesser von neun Linien. Ich fand sie auf den von schwimmenden Seepflanzen gebildeten grofsen Inseln, welche der Südostwind im Frühling aus dem indischen Ocean in den arabischen Golf treibt.

D r o m i a. (*Fabricius.*)

Taf. 4. Fig. 2.

D r o m i a u n i d e n t a t a. (*Mihi.*)

Synonyma. Dromia globosa Lamark?

Diagnos. Dromia thorace globoso, hirsuto, margine laterali utrinque unidentato, fronte bicuspidato. Chelae hirsutae, digiti margine acuminato, superior integer, inferior serratus.

Alle Dromienarten sind wegen der eigenthümlichen Form und Lage der zwei hintersten Fufspaare leicht zu erkennen, und gleichen sich untereinander durch dichten Haarpelz, womit ihr ganzer Körper und die Füfse bewachsen sind. Sie unterscheiden sich durch die Zahl der Einschnitte am Seitenrande des Rückenschilds und auch durch die Zähnung der Schneide ihrer Finger.

Bei der hier zu beschreibenden neuen Art ist der Seitenrand des ellyptischen Thorax gegen seine Mitte zu nur mit einem Einschnitt versehen, wodurch ein stumpfer Zahn auf jeder Körperseite gebildet wird. An den beiden Seiten der Augenhöhle bildet der Rand eine kleine Warze; die Stirn hat in ihrer Mitte eine spitzwinkelige Auskerbung. Der ganze Körper, die Scheeren und die Füfse sind mit einem dichten braunen Haarpelz bewachsen, die Schneide des beweglichen Fingers ist zugeschärft; die des andern Fingers hat kleine Auskerbungen. Beide Geschlechter sind sich ganz gleich gebildet.

Die Körperdimension der von mir beobachteten Individuen betrug in der Länge des Rückenschilds 14 Linien. Die Krabbe pflegt mit den dreizackigen Haken seiner vier hintersten Füfse Seepflanzen und Bruchstücke von Schwämmen auf seinem Rücken festzuhalten, um sich darunter zu verbergen; so geschützt bewegt sie sich als unförmige Masse auf dem Meeresgrund fort. Diese Dromiaart kömmt in beiden Hälften des rothen Meeres vor.

N u r s i a. (*Leach.*)

Tab. 4. Fig. 3.

N u r s i a g r a n u l a t a. (*Mihi.*)

Diagnos. Nursia thorace ellyptico, sulcis duobus longitudinalibus exarato, verrucis granulato, fronte truncata, medio pauliter excisa; chelis maris depressis, crassiusculis, glaberrimis, corporis colore flavescente, lineis ex umbrino variegato.

Die kleine Krabbenart, deren gröfster Durchmesser kaum vier Linien beträgt, hat einen ellyptischen Thorax; die abgestutzte in der Mitte ausgekerbte Stirn zwischen den Augen etwas empor ragend; zwei Längsfurchen auf dem convexen Rückenschild, welches mit ganz kleinen Warzen regelmäfsig besetzt ist. Die Scheeren des Männchens (ich besitze kein weibliches Individuum) sind kurz, etwas wulstig, mehr flachgedrückt als zugerundet, ohne irgend eine Zähnung, und auf beiden Seiten gleich grofs; die Füfse sind cylindrisch, alle so ziemlich gleich lang. Das vorletzte Schwanzglied des Männchens hat die dem Geschlechte eigenthümliche warzenförmige Erhöhung.

Körperfarbe blafsgelb, mit linienförmigen bräunlichen Marmorirungen. Dieses Thier findet sich im Frühjahr sehr einzeln zwischen den Korallen im nördlichen Theile des rothen Meeres.

M y r a. (*Leach.*)

Tab. 4. Fig. 4.

M y r a v a r i e g a t a. (*Mihi.*)

Diagnos. Myra thorace ellyptico, glabro. Chelae maris mediocres, antibrachium rotundatum, verrucis granulatum; digitus major chelarum acie serrata; corpus colore pallido, dorsum nonnullis rivulis umbrinis.

In der Körpergröfse kömmt diese Art der vorherbeschriebenen Nursia gleich; das ellyptische Rückenschild ist ganz glatt, nur eine kleine warzen-

förmige Erhöhung am Seitenrande hinter jedem Auge; die quer abgestutzte Stirn stehet etwas weniges empor. Die Scheeren des Männchens, (des einzigen von mir beobachteten Individuums) waren nicht sonderlich grofs, nur um ein weniges länger als der ganze Körperdurchmesser. Der Vorderarm der Scheeren ist zugerundet, durchaus mit kleinen Warzen besetzt. Die Schneide des unbeweglichen Fingers ist mit den das Geschlecht characterisirenden feinen Zähnungen versehen, während der bewegliche Finger nur zugeschärft ist. Das lanzetförmige Schwanzschild (des Männchens) bestehet aus zwei Abtheilungen, aber eine dritte Querspalte ist auf dem gröfsern Glied angedeutet.

Farbe des ganzen Thieres blafsgelblich, auf dem Rückenschild mit feinen labyrinthartigen braunen Linien marmorirt. Vorkommen sehr einzeln zwischen Korallen bei Tor.

Oreophorus. (*Mihi.*)

Novum Genus. *)

Characteres genericae.

Testa subtriangulata, tuberosa, fortissima, postice supra pedes dilatata;

Antennae exteriores nullae aut minutissimae, antennae interiores minutae, articulo ultimo indiviso, in foveo lateris inferioris rostri reconditae.

Pedipalpi externi cauli externo arcuato, latere interno exarato, articulo interno secundo triangolari, palpigero.

Pedes octo postici aequales, unguiferi, sub scudo dorsali reconditi, veluti in genere Calappa.

Abdomen maris articulis . . . ?, Abdomen foeminae articulis tribus aequalibus, medius maximus, semiglobosus.

Dieses von mir aufgestellte neue Geschlecht nähert sich durch seine trianguläre Form und compacte Substanz des Rückenschilds den Partenope, während es wegen der Frefslamellen und der Gliederzahl des Schwanzes mit Leucosia Aehnlichkeit hat. Die ungenügende Beobachtung der Antennen lassen eine Lücke in der genauen Characterisirung dieses Geschlechts; seine Benennung bezieht sich auf die beiden hügelartigen Auswüchse, welche sich auf dem Rückenschilde befinden.

---

*) Von *ορος* Hügel und *φερω* tragen.

Tab. 4. Fig. 5.

Oreophorus horridus. (*Mihi.*)

Diagnos. Oreophorus scudo dorsali bicuspidato, nonnullis excavationibus inciso. Chelae (foeminae) mediocres inflatae, scabrae, pedes aequales, verrucosi.

Das sehr dickschalige Rückenschild ist von dreieckiger Form, nach den Augen zu, die nahe beisammenliegen, in eine etwas aufgeworfene, vorn aber abgestutzte Spitze ausgehend. Zwei hügelartige Erhabenheiten befinden sich zur Seite der Körpermitte; sonst ist die ganze Oberfläche durch gleichsam eingefressene Gruben verunstaltet, und gleicht mehr einem verwitterten Knochen als einer Krabbe. Die Scheeren (des Weibchens) sind von mittlerer Gröſse, die der beiden Seiten gleich stark; sämmtliche Scheerenglieder mit kleinen Warzen unregelmäſsig bewachsen. Die Schneide der beiden Finger ist fein gezähnt: die vier Paar Füſse sind klein, dicht mit Warzen besetzt; sie verbergen sich im Ruhezustand ganz unter dem Seitenrande des Rückenschildes; jeder Fuſs endet mit einem kurzen Nagel. Die Glieder des Schwanzschildes sind auch durch mehrere Vertiefungen ganz uneben.

Farbe des Körpers und der Füſse dunkel erdbraun. Ich beobachtete nur ein Individuum dieser sonderbaren Krabbenart; es war ein Weibchen; der Längedurchmesser des Rückenschilds betrug 7 Linien. Fundort: die Korallen der Umgebend von Tor im Monat Mai. Höchst wahrscheinlich gehört zu meinem Geschlecht Oreophorus der von Herbst Tab. LIX. fig. 2. abgebildete Cancer plicatus.

Macrophthalmus. (*Latreille.*)

Tab. 4. Fig. 6.

Macrophthalmus depressus. (*Mihi.*)

Diagnos. Marcrophthalmus thorace rhomboidali, utrinque unidentato, fronte angusta, deflexa, pedibus et chelis compressis, margine pilis ciliato; Chelae aequales, illae foeminarum minores; color corporis et pedum viridis.

Der flachgedrückte rhombische Thorax ist um die Hälfte breiter als lang; der Seitenrand hat dicht bei den Augen einen scharfen Ausschnitt; der untere Rand der Hohlung, worin sich die langgestielten Augen einlegen können, ist fein gezähnt; die schmale Stirn ist zungenförmig gerundet und abwärts gebogen; die Scheeren der beiden Seiten sind gleich groſs,

diejenige der männlichen Individuen zweimal so grofs als die der Weibchen; bei ersteren ist das Scheerenglied allein so lang als der Längendurchmesser des Thorax. Die Scheeren sind etwas flach gedrückt; der innere Rand der Finger ist zugeschärft und fein gezähnt; der bewegliche Finger des männlichen Individuums hat noch aufserdem unfern der Basis seiner Schneide einen viereckigen Vorsprung, welcher dem Weibchen mangelt. Die Füfse sind alle flachgedrückt, und enden mit einem scharfen Nagel; die beiden mittleren Fufspaare sind um die Hälfte länger und stärker als die beiden andern Paare. Alle Füfse, die Scheeren und der Thorax sind an den Rändern mit einem hellbraunen Haarsaum eingefafst.

Körperfarbe hellgrünlich, eben so die Scheeren; die Füfse sind mehr gelblich, der Haarsaum hellbraun. Im Weingeiste aufbewahrt nehmen die Scheeren und Füfse eine bläuliche Farbe an. Gröfster Längendurchmesser der von mir beobachteten Individuen 4 ½ Linien.

Vorkommen in schlammigen Buchten des nördlichen Theils des rothen Meeres.

C l o r o d i u s. (*Leach.*)

Tab. 4. Fig. 7.

C l o r o d i u s n i g e r. (*Mihi.*)

Synonyma. Cancer niger Forsk. pag. 89. No. 40.

Diagnos. Clorodius thorace nigro laevi, fronte recta, utroque latere pone oculos tuberculis quatuor; chelae nigrae, apicibus albidis.

Das herzförmig gestaltete etwas flach gedrückte Rückenschild ist zwischen den Augen zwerg abgestutzt; dann sind die Seitenränder etwas bogenförmig geschweift, mit vier Einschnitten, welche eben so viel warzige Erhöhungen bilden; hinter diesen Warzen ist eine zweite Reihe kleiner Erhöhungen; sonst ist das Rückenschild glatt. Die Schenkel und Schienbeine etwas zusammengedrückt, und mit einzelnen Haaren bewachsen. Die Scheeren sind gewöhnlich von ungleicher Gröfse, jedoch unbestimmt auf welcher Seite; sie sind robust, zugerundet, und ohne besondere Dornauswüchse. Das hufeisenförmige Ende der beiden Finger ist so wie es der Character des Geschlechts mit sich bringt, ausgehöhlt: die Schärfe der beiden Finger jeder Scheere mit warzenförmigen Auswüchsen versehen. Farbe des Körpers und

der Scheeren dunkel violet schwarz; ein weiſser Rand um die löffelförmigen Spitzen der Finger; die Füſse sind von bräunlicher Farbe. Im Weingeist aufbewahrt wird das ganze Thier hornfarbig; nur die Finger erhalten ihre schwarze und weiſse Farbe. Körperlänge 6 Linien; der Querdurchmesser beträgt 10 Linien. Vorkommen zwischen Korallen bei Tor.

X a n t h o. (*Leach.*)

Tab. 4. Fig. 8.

X a n t h o   a s p e r. (*Mihi.*)

Diagnos. Xantho thorace subgloboso, verrucis hirsutissimo, sulcis regularibus exaroto, margine laterali post oculos quatridentato. Dentes in spinis plurimis subdivi. Chelae fortiores, aequales, subcompressae, latere convexo verrucis granulato.

Der gewölbte herzförmige Thorax ist auf der Rückenseite mit unter sich gleich kleinen Wärzchen bedeckt und durch regelmäſsige Furchen symmetrisch abgetheilt. Der Seitenrand hinter den Augen zeigt vier Zacken, wovon jeder aus einem Bündel kleiner Spitzen bestehet. Den Stirnrand zwischen den Augen bilden zwei halbrunde kleine Vorsprünge, jeder ganz fein gezähnt. Die Scheeren sind sich beide gleich; sie sind robust; ihre nach auſsen zu gekehrte convexe Fläche ist ganz mit in Reihen gestellten feinen Wärzchen besetzt; die innere Fläche der Scheeren ist glatt; die Füſse sind dick, kurz, zugerundet. Die beiden hintersten Paare haben an der Basis des letzten Gelenkes eine kleine Warze. Farbe des ganzen Körpers und der Füſse gelbbraun. Ich beobachtete nur ein Individuum dieser Art; es war männlichen Geschlechts und hatte 4 ½ Linien im Längendurchmesser. Man brachte mir diese Krabbe zu Djetta, wo sie zwischen Korallenästen gefunden wurde.

H y m e n o s o m a. (*Leach.*)

Tab. 5. Fig. 1.

H y m e n o s o m a   M a t h e i. (*Latreille.*)

Diagnos. Hymenosoma thorace supra concavo, margine inter oculos pauliter accuminuato, margine postico rotundato. Post oculos angulus obtusus; pedes cylindrici laeves; chelae aequales, graciles; corporis color umbrinus.

Diese sehr kleine Krabbenart scheint nie einen Längendurchmesser von drei Linien zu überschreiten; das concave Rückenschild läuft zwischen den

Augen in einen stumpfen Winkel aus; hinter den Augen etwas vor der Körpermitte macht der Rand einen schwachen Vorsprung; der übrige Rand des Thoraxes ist zugerundet; das ganze Rückenschild ist von einer hornartigen Substanz, etwas durchscheinend, und elastisch biegsam, eben so die Glieder des Schwanzschildes. Die Füfse sind alle cylindrisch, das vorderste Paar ist das längste, die folgenden verkürzen sich allmählig; nur das letzte Glied (Nagelglied) ist mit Haaren bewachsen. Die Scheeren sind schlank, auf beiden Seiten gleich grofs, bei weiblichen Individuen etwas weniger grofs als bei männlichen; die Finger haben eine zugeschärfte Schneide, sind aber sonst ganz ohne Zähnung. Die Körperfarbe ist einförmig erdbraun.

Ich beobachtete im rothen Meere nur Weibchen dieser Krabbe; sie waren im Monat April in der Bucht von Tor mit dem Legen ihrer Eier beschäftigt, und zwar ziemlich zahlreich zwischen dem Meergras zu finden. Vergleichungen in dem Pariser Museum bewährten mir die Identität der von mir hier beschriebenen Art mit derjenigen, welche Herr Desmaret (Considerations sur les crustacés pag. 163) unter gleichem Namen aufgeführt hat.

Pinnotheres. (*Latreille.*)

Tab. 5. Fig. 2.

Pinnotheres Tridacnae. (*Mihi.*)

Diagnos. Pinnotheres thorace subtus orbiculari, lateraliter cylindrico, fronte integerrima, deflexa, chelis rotundatis, aequalibus, digito majore dente fortissimo. Pedes tres posteriores margine ciliato.

Die verschiedenen Arten dieses Geschlechts sind unter einander so ähnlich geformt, und ihr Unterschied durch Beschreibungen so schwierig herauszuheben, dafs ich keineswegs die Gewifsheit habe, ob die hier abgebildete Art wirklich eine neue ist; auf jeden Fall ist sie von derjenigen verschieden, welche in der Description de l'Egypte, Crustacées pl. 7. Fig. 1. unter dem Namen Pinnotheres veterum abgebildet ist, theils wegen der verschiedenen Verhältnisse des Längen- und Querdurchmessers, theils auch weil bei meiner Art die drei hintersten Paar Füfse ihre Schienbein- und Mittelfufsgelenke mit einem Haarsaum besetzt haben, welcher bei erwähnter Art nur an den beiden mittleren Fufspaaren angedeutet ist. Uebrigens

bemerke ich, dafs mir die Benutzung des trefflichen Werks von Doctor Leach Malacostraca podophthalma Britanniae entgehet, und ich also die dort gegebenen Abbildungen nicht vergleichen kann.

Die Köperform von Pinnotheres tridacnae gleicht einem Cylinder, welchen zwei convexe Rundungen, das Rückenschild und die Bauchfläche begrenzen. Die Stirn ist abwärts gebogen, ohne irgend eine Auskerbung; die Scheeren zugerundet ohne Dornfortsätze, beide Seiten an den verschiedenen Geschlechtern gleich grofs. Die Finger sind auf der Schneide schwach gezähnt, der unbewegliche hat an seiner Basis eine starke Warze. Das Rückenschild ist mit Ausnahme einer schwach angedeuteten bogenförmigen Querfurche, ganz glatt: alle Füfse sind zugerundet, ziemlich von gleicher Gröfse, und enden mit einem scharfen Nagel; die drei hintersten Paare haben auf ihrer obern Seite einen schmalen Saum kurzer Haare. Körperfarbe grünlich, die Füfse hellbraun. Im Weingeist aufbewahrt nimmt das ganze Thier eine bleigraue Farbe an. Ich fand es nie gröfser als 6 Linien lang, und zwar immer innerhalb der Muschel von Tridacne elongata, wo sich durch seine lange Gefangenschaft die Rückenschale ganz erweicht.

Ich kann nicht umhin hier zu rügen, wie ungerechter Weise der schwedische Naturforscher Hasselquist wegen seiner Mittheilungen über die Sitten der Pinnotheresarten ins Lächerliche gezogen wurde, in dem 2ten Bande der Annales du Musée, Paris 1803. pag. 383; es heifst daselbst: „Hasselquist a embelli le roman de Ciceron et de Pline; il pretend que le pinnothère va à la provision, et que, lorsqu'il revient il pousse un cri pour se faire ouvrir. Le cri d'un crabe doit être curieux." Die hier kritisirte Stelle lautet aber in Hasselquist's Reise (erster Brief pag. 213) folgendermafsen: Es findet sich hier (in Smirna) auf dem Boden des Meeres eine Cochlea bivalvis, apice attenuta, basi semicirculari in grofser Menge, und sie ist eine halbe Elle lang. Sobald sie sich öffnet passet die Oktopodia fleifsig auf, um in ihr Gehäuse einzukriechen, und sodann ist jene dieser ihr gewisser Raub. Allein eine kleine Krabbe (Pinnotheres) die fast gar keine Schale, oder wenigstens eine sehr dünne hat, findet eine beständige Wohnung in der Schnecke. Sie bezahlt aber ihre Hausmiethe sehr wohl, indem sie ihrer Wirthin Leben sichert; denn sie hält beständig Wache, wenn die Schnecke sich öffnet, und wenn sie den Feind ankommen sieht, *so fängt sie an sich*

zu bewegen, worauf die Pinna (so nennen die Griechen diese Schnecke) ihr Haus verschliefst, und also das Raubthier zurückhält.

X a n t h o. (*Leach.*)

Tab. 5. Fig. 3.

X a n t h o g r a n u l o s u s. (*Mihi.*)

Diagnos. Xantho thorace verrucis parvis granulato, margine antice semicircolari, inter oculos trisulcato, lateraliter integro. Chelae aequales, latere convexo granulato; pedes mediocres compressi, latere superiori verrucoso.

Die vordern zwei Drittel des Thorax sind halbzirkelförmig, dann verschmälert er sich allmählig, ohne besondere Ausschweifung; der Seitenrand des Rückenschildes ist hinter den Augen zugeschärft, und ohne Auskerbung. Am Stirnrand zwischen den Augen sind drei undeutliche Längsfurchen. Das ganze Rückenschild ist mit sehr vielen kleinen Warzen regelmäfsig besetzt, durch welche einige symmetrisch laufende Furchen ziehen. Die Scheeren sind auf beiden Seiten gleich stark; sie sind etwas zusammengedrückt, die äufsere convexe Seite ganz mit dichtstehenden Wärzchen besetzt: die Finger sind klein und stark, aufsen mit Längsfurchen, auf der innern Schneide mit kleinen Zähnen. Die Füfse alle so ziemlich gleich lang; sie sind kurz, breit und flachgedrückt, die obere Seite mit kleinen Warzen besetzt; einzelne Haare befinden sich am hintern Rande des Tarsus und Metatarsus. Die Nägel sind kurz und stumpf.

Körperfarbe braungelb, die Finger der Scheeren hornfarbig. Längsdurchmesser 12 Linien. Vorkommen zwischen den Korallen bei Massaua.

I n a c h u s. (*Fabricius.*)

Tab. 5. Fig. 4.

I n a c h u s a r a b i c u s. (*Mihi.*)

Diagnos. Inachus rostro pyramidali, antice truncato. Ante oculos spina valida utrinque, dorsi medium verrucosum; margo lateralis thoracis verrucis tribus.

Der Thorax ist zwischen den Augen in einen schmalen pyramidal geformten Schnabel verlängert, dessen Ende abgestutzt ist, er ist um ein Drittel

länger bei den Männchen als bei den Weibchen; an der Basis dieses Schnabels über den Augen ist auf jeder Seite ein starker Zacken; der Seitenrand hinter den Augen hat drei Warzen; seine Mitte ist mit regelmäfsigen Erhöhungen von ungleicher Gröfse besetzt; hinten ist er zugerundet mit einer schmalen Randleiste. Die Scheeren des Männchens sind wie bei den verwandten Arten dieses Geschlechts etwas länger als der ganze Körper; ihre Arme sind dreikantig, auf der obern Seite mit einigen kleinen Dornfortsätzen; das Scheerenglied zugerundet, etwas zusammengedrückt; die beiden Finger berühren sich nur an der Spitze, wo sie in eine gekrümmte Schärfe ausgehen, deren Rand fein gezähnt ist. Das Femur aller Füfse hat auf der obern Fläche einige schwach ausgesprochene Dornauswüchse.

Bei den Weibchen sind die Scheeren nur halb so grofs als der Körper; beide Geschlechter haben Rückenschild und Füfse von erdbrauner Farbe. Der gröfste Längendurchmesser der männlichen Individuen beträgt 11 Linien. Diese Krabbe findet sich ziemlich häufig zwischen den Korallenästen der Umgegend von Tor.

G e l a s i m u s. (*Latreille.*)

Tab. 5. Fig. 5.

G e l a s i m u s   t e t r a g o n o n. (*Mihi.*)

Synonyma. Cancer tetragonon Herbst Tab. XX. fig. 110. (foemina.)

Diagnos. Gelasima thorace laevi, margine inferiori orbitarum dentato, femoribus compressis Chela dextra maris fortissima, elongata, latere exteriori digitis majoris granulato. Brachium chelae dextrae ad articulationem carpi margine interno unispinatum. Chelae foeminarum aequales, minores, sinistris maris siniles. Corporis color ex umbrino et azureo variegato.

Herbst bildete bereits am angeführten Orte das Weibchen dieser Krabbe ab, welches sich durch die Form der Scheeren wesentlich von den Männchen unterscheidet, wie man aus nachstehender Beschreibung ersehen wird.

Das rhombische Rückenschild ist am hintern Körperrande etwas schmäler als vorn nächst den langgestielten Augen; die Stirne zwischen letzteren bestehet aus einem schmalen zungenförmigen Vorsprung, der abwärts gebogen ist. Die Höhlung, worin die Stiele der Augen sich einlegen, hat oben einen bogenförmig ausgeschweiften Rand, und läuft an dem Seitenwinkel in eine Spitze aus; der untere Rand der Höhlung ist fein gezähnt. Sonst ist das

Rückenschild glatt und ohne Randzacken: Seine Farbe ist grünbraun mit Himmelblau gescheckt. An den männlichen Individuen ist die Scheere der rechten Seite unverhältnifsmäfsig grofs, so dafs ihre Masse beinahe der ganzen Hälfte des Thoraxes gleich kommt: der dicke Vorderarm dieser Scheere hat am innern Rande des Gelenkes der Handwurzel einen Dornfortsatz; die Handwurzel ist nach aufsen zu gerundet; nur ihre obere Fläche, die sich bei der Bewegung der Scheere dem grofsen Finger unterschiebt, ist auf der geschärften Kante mit feinen Haaren besetzt. Die äufsere convexe Fläche der Basis des grofsen Fingers ist mit vielen kleinen Warzen besetzt; der die Scheere bildende Theil der Finger ist lang und dünn, auf der Schneide mehrfach ausgezackt und mit Warzen von verschiedener Gröfse besetzt. Die Scheere der linken Seite des Männchens und diejenigen der Weibchen sind sich gleich geformt; sie sind klein, etwas flachgedrückt, ohne Dornfortsätze und Warzen, ihre Finger geschweift und der nach aufsen gekehrte Rand ihrer Schneiden zugeschärft. Die Füfse sind an den Gliedern etwas flachgedrückt, und ohne alle Zacken; das Klauenglied ist der Länge nach gefurcht, auf beiden Seiten mit kurzen Haaren besetzt.

Diese Krabbe, welche nie gröfser als die gefertigte Abbildung wird, ist äufserst häufig an den Ufern der Insel Massaua; sie sitzt zwischen den Felsrissen, und läuft, sobald sie irgend einen Feind wahrnimmt, sehr schnell seitwärts nach dem Meere, wobei das Männchen seine grofse Scheere gleichsam wie ein schützendes Schild emporhält.

Tab. 5. Fig. 6.

Xantho hirsutissimus. (*Mihi.*)

Diagnos. Xantho thorace antice semicirculari, sulcis numerosis exarato. Pedes depressi, chelae aequales, mediocres, compressae, digiti margine serrato; totum corpus, pedes, nec non chelae pilis parvis umbrinis hirsutissimi.

Das Rückenschild ist wie bei allen Xanthoarten vorn halbzirkelförmig, mit höckerigem Rande wegen der Einschnitte der zahlreichen Furchen, die das ganze Schild durchlaufen; die Füfse sind kurz, breit, flachgedrückt und endigen mit einem sehr kleinen Nagel. Die Scheeren beider Seiten gleich grofs: die Schneide der Finger mit einer einfachen Dentation. Der ganze Körper, oben und unten, die Scheeren und die Füfse sind durchaus mit

kurzen dichtstehenden braunvioletten Haaren bewachsen, nur auf der innern Fläche der Scheeren ist die Basis des beweglichen Fingers unbehaart und weifs gefärbt. Körperlänge 8 Linien. Vorkommen sehr häufig zwischen Spongien im nördlichen Theile der rothen Meeres.

Trapezia. (*Latreille.*)

Tab. 5. Fig. 7.

Trapezia coerulea. (*Mihi.*)

Diagnos. Trapezia thorace laevi utrinque unidentato, colore coeruleo. Pedes et chelae glaberrimi, flavescentes.

Von dem Geschlechte Trapezia fand ich mehrere Arten im rothen Meere, die alle in Körperform und Gröfse sich gleich sind, und nur durch das Farbenkleid von einander abweichen, jedoch so auffallend, dafs dieses für die Unterscheidung der einzelnen Arten vollkommen charakteristisch ist. Alle Trapezien haben ein rhombisches glattes Rückenschild, welches sehr wenig convex, vorn quer abgestutzt und mit vier schwach angedeuteten Dentationen versehen ist; dann folgen auf der Eckkante die Augen. Der übrige Rand des Rückenschildes ist beinahe zirkelförmig mit Ausnahme eines Vorsprungs in der Mitte des Seitenrandes. Die Arme sind an ihrem vordern zugeschärften Rande durch fünf Einschnitte sägeförmig ausgezackt; die Scheeren beider Geschlechter gleich grofs: sie sind robust, ohne Dornfortsätze, zugerundet, etwas flachgedrückt, die Finger gekrümmt, ihre Schneide zugeschärft. Die Füfse alle gleich grofs und zugerundet, jedes Paar ist an den drei äufsersten Gliedern mit kurzen borstenförmigen Haaren besetzt. Längsdurchmesser des Rückenschildes sechs Linien.

Bei Trapezia coerulea ist das Rückenschild himmelblau, und die Füfse hellgelblich; im Weingeiste färbt sich ersteres graublau. Eine zweite Art aus dem rothen Meere, Trapezia guttata (*Mihi*) hat gelbbraunes Rückenschild und Füfse, letztere mit vielen kleinen dunkelbraunen Punkten.

Eine dritte Art ganz von rothbrauner Farbe halte ich für identisch mit dem von Herbst Tab. LI. Fig. 5. abgebildeten Cancer cymodoce, und benenne sie daher Trapezia cymodoce.

Eine vierte Art hat ein Rückenschild von schöner rosenrother Farbe, auf welchem sich eben so wie auf den Scheeren und Füfsen viele dunkel-

rothe kleine Punkte befinden. Diese ist höchst wahrcheinlich der von Herbst Tab. XLVII. Fig. 6. abgebildete Cancer rufopunctatus, welche Figur in diesem Falle sehr incorrect ist.

Eine fünfte von mir im rothen Meere aufgefundene Art habe ich Trapezia leucodactyla benannt, sie ist ganz von dunkelbrauner Farbe, die beiden Finger der Scheeren weifs: dieses ist die einzige Art, welcher der zahnförmige Ausschnitt am Seitenrande des Rückenschildes mangelt.

Alle diese Krabben finden sich sehr zahlreich zwischen den Korallen bei Tor.

Erklärung der Tafeln.

Taf. 1. Fig. 1. Thalamita sexdentata
„ 2. Thalamita crenata
„ 3. Matuta Lessueri
„ 4. Micippe platipes
„ „ a Ansicht der Stirn von vorn.

Taf. 2. Portunus serratus. — Hälfte der Glieder der Schwanzschilder des Männchens.

Taf. 3. Fig. 1. Cancer tenax
„ 2. Carpilius convexus
„ 3. Carpilius roseus
„ 4. Carpilius marginatus

Taf. 4. Fig. 1. Lambrus pelagicus
„ 2. Dromia unidentata

Taf. 4. Fig. 2. a Ebendieselbe nach Wegnahme des Haarpelzes.
„ 3. Nursia granulata
„ 4. Myra variegata
„ 5. Oreophorus horridus
„ 6. Macrophthalmus depressus
„ 7. Cloridius niger
„ 8. Xantho asper

Taf. 5. Fig. 1. Hymenosoma Mathei
„ 2. Pinnotheres Tridacnae
„ 3. Xantho granulosus
„ 4. Inachus arabicus
„ 5. Gelasimus tetragonon
„ 6. Xantho hirsutissimus
„ 7. Trapezia coerulea.

Taf. 6. Abbildungen der einen Hälfte der äufsern Frefslamellen. *(Pedipalpi externi.)*

Fig. 1. Thalamita sexdentata
„ 2. Thalamita crenata
„ 3. Matuta Lessueri
„ 4. Micippe platipes
„ 5. Cancer tenax
„ 6. Carpilius convexus
„ 7. Carpilius roseus
„ 8. Lambrus pelagicus
„ 9. Dromia unidentata
„ 10. Nursia granulata
„ 11. Myra variegata

Fig. 12. Oreophorus horridus
„ 13. Macrophthalmus depressus
„ 14. Clorodius niger
„ 15. Xantho asper
„ 16. Hymenosoma Mathei
„ 17. Pinnotheres Tridacnae
„ 18. Xantho granulosus
„ 19. Inachus arabicus
„ 20. Gelasimus tetragonon
„ 21. Xantho hirsutissimus
„ 22. Trapezia coerulea.

Fig. 3.

a. 4. ♀

4. ♀

Fig. 1.

3. ♀

3. ♂

1. ♂

1. ♀

Fig. 2.

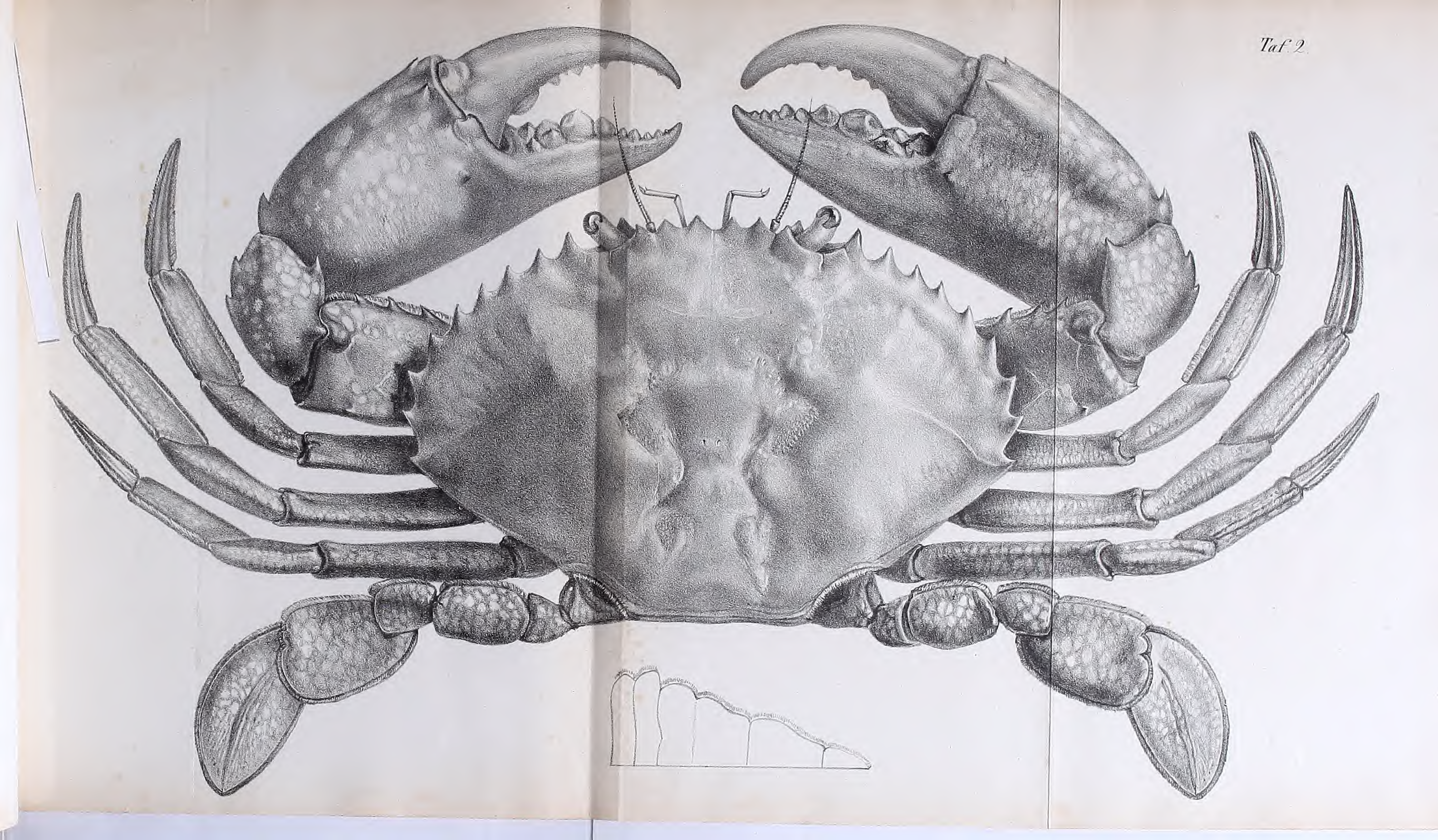
2. ♀

2. ♂

K. Weidenbusch del.

Lith. v. F. C. Vogel, n. Frkft a/m.







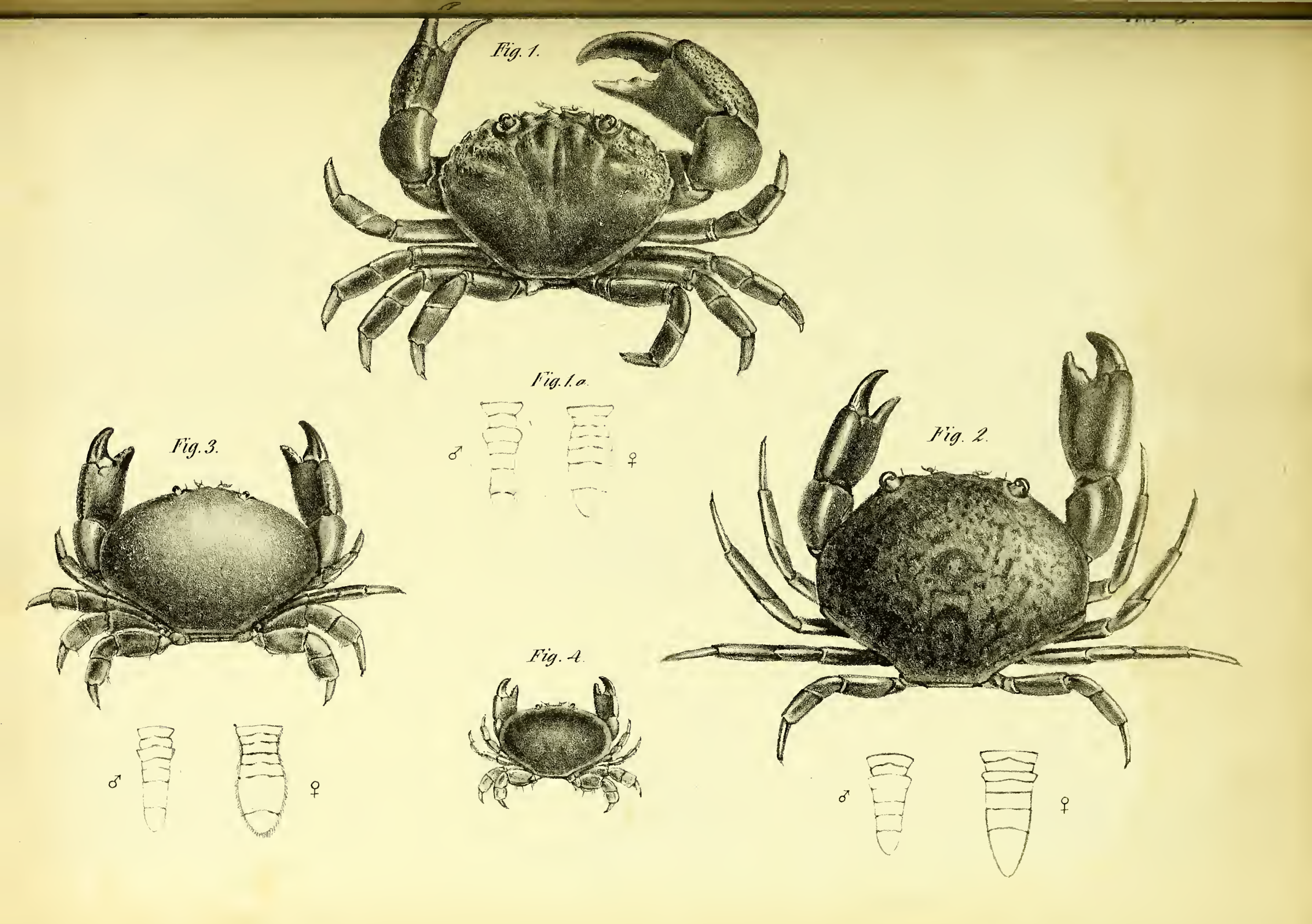


Fig. 1.
Fig. 1.a.
♂
♀
Fig. 2.
♂
♀
Fig. 3.
♂
♀
Fig. 4.
Lithogr. v. F. C. Vogel in Frkft a/m.



Fig. 2 ♂ 2 ♂ 1 ♀ Fig. 1 ♀ 2 ♀ Fig. 2 a ♀

Fig. 5 ♀ 5 ♀ 4 ♂ Fig. 4 ♂ 6 ♂ 3 ♂ Fig. 3 ♂

Fig. 8 ♂ 8 ♂ 7 ♀ Fig. 7 ♂ 7 ♀ 6 ♀ Fig. 6 ♂

C. Weidenbusch del.

Lithogr. v. F. C. Vogel in Frankfurt a/M.



Taf. 5.

Fig. 1. ♀

Fig. 2. ♀

Fig. 3. ♂

Fig. 4. ♀

Fig. 5. ♂

Fig. 6. ♀

Fig. 7. ♂

Lithogr. v. F. C. Vogel in Frankf. a/M.



Taf: 6.

